

# Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- und  
Feiertage.

Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.

Nr. 205.

Antliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis  
für die viergespaltene Corpu-  
seite oder deren Raum 15 Fig.

Reclamen  
vor dem Tageskloster die drei-  
gespaltene Corpuseite oder deren  
Raum 40 Fig.

Sonnabend, den 1. September 1888.

89. Jahrgang.

## Abonnements - Einladung.

Mit dem 1. September eröffnen wir ein einmonatliches Abonnement zum Preise von 75 Pfg. Bestellungen werden in der Expedition des Tageblattes (gr. Ulrichstrasse 19), sowie von sämtlichen Postanstalten entgegengenommen.

Die Expedition des Halle'schen Tageblattes.

## Antliche Bekanntmachungen.

Auf dem Stadthofe und dem Nordfriedhofe befinden sich eine Anzahl ungelegter Gräber; wir machen die berechtigten Inhaber dieser Erbgräber darauf aufmerksam, daß dieselben bis zum 1. October er. ihre Ansprüche geltend zu machen haben, widrigenfalls die fraglichen Begräbnisstellen anderweitig zur Wiederbelegung werden können.

Halle a. S., den 30. Juni 1888.

Der Magistrat.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Feier des Sedanfestes wird hierdurch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß das Schießen mit Feuertrommel, sowie das Abfeuern von Feuerwerkskörpern in der Stadt nicht erlaubt ist und daß beställige Uebertretungen Bestrafung nach § 368 ad 7 des Reichs-Strafgesetzbuches, sowie § 93 der Straßenpolizei-Ordnung vom 15. September 1879 zur Folge haben werden.

Halle a. S., den 27. August 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

## Redactioneller Theil.

Halle, den 31. August 1888.

\* Die Frage, welche die politische Welt an den Besuch des Landesdirectors der Provinz Hannover und Führers der Nationalliberalen Partei, Herrn von Bennigsen, in Friedrichruh knüpfte, und deren Deutung in allen Partei-

Organen spaltenlange Artikel zeitigte, ist durch die Ernennung des Herrn von Bennigsen zum Oberpräsidenten der Provinz Hannover beantwortet worden. Der Uebertragung der Entschlüsse geben die Zeitungsartikel, zu denen jene Ernennung Veranlassung gegeben, ein treues Bild wieder. Wie ein Spiegel geben sie die Freude, die Enttäuschung, den scharfen Verberst der Gegner wieder, den das Ereigniß hervorgerufen hat; aber alle Auslassungen lassen erkennen, daß es sich hier um ein politisches Ereigniß von großer Bedeutung handelt.

Man hat alle möglichen anderen Absichten der Friedrichsruh-Begegnung untersucht, nur nicht die jetzt zu Tage tretende. An antlichen Verwaltungsbeamten fehlt es in Preußen nicht, die Berufung des Herrn v. Bennigsen verfolgt also weitgehendere Absichten, über welche ein Offiziosus in der „V. V. Ztg.“ Andeutungen machte, nach denen der Reichskanzler daran denke, den „persönlichen Zutritt“ unserer Reichsinstitutionen zu befeitigen und dem Parlament verantwortliche Reichsämter aus ihnen zu schaffen. Herr von Bennigsen sei dazu berufen, dem Kanzler den Sitzpunkt dafür zu schaffen, daß der neuen Zeit die neue Form gegeben werde. Man nimmt an, daß der Weg dazu die Berufung des Herrn von Bennigsen auf einen Posten ist, der als Vorstufe des preussischen Ministers gilt.

Die Stimmen der Presse, die bis jetzt über die Berufung von Bennigsen laut geworden sind, betrachten nicht sowohl die angebotene mögliche Zukunft als vielmehr die Thatsache an sich, die sie dem Liberalismus günstig deuten. Vor allem begrüßt der „Hannov. Courier“, den man beifällig naher Beziehungen zu dem neuen Oberpräsidenten rühmt, die vollzogene Berufung. Er schreibt:

Die Provinz Hannover hat alle Ursache, Sr. Majestät dem Kaiser und König für die Berufung des Herrn v. Bennigsen an die Spitze ihrer Verwaltung auf das Beste zu danken, sich sehr aber Glück zu wünschen, daß die Verhältnisse sich solcherart zum Besten gewendet haben, daß es möglich war, gerade Herrn v. Bennigsen zum Oberpräsidenten zu ernennen. Der Kaiser hat damit einen nicht hoch genug anzuschlagenden Beweis seines Vertrauens in die lokale Gestirnung der Bevölkerung unserer Provinz gegeben. Es ist ein hoch bedeutendes Ereigniß nicht nur für Hannover, sondern für ganz Preußen für das Reich — es ist doch das erste Mal, daß ein Parteihaupt, ein Mann von so ausgeprägter liberaler Gesinnung wie der Führer der National-Liberalen, zu einem so hohen

Posten im Staate berufen wird. Vor aller Welt hat Kaiser Wilhelm damit jene Unterstellungen zurückgewiesen, die darauf hinausgingen, daß Sr. Majestät nur in den Weisen der Konterpartien die geeigneten Kräfte zur Leitung und Verwaltung des Staates suchen werde. Wenn ein Mann wie Herr von Bennigsen sich entschließt, seine unabhängige Stellung aufzugeben, um in den Staatsdienst zu treten, dann hat er sicherlich die Ueberzeugung gewonnen, daß die Gesammtheit der inneren Politik sich in Bahnen bewegen wird, die im Großen und Ganzen den Grundzügen entsprechen, die er seit seiner Jugend hochgeschätzt, für die er mannhaft gekämpft und persönliche Bemühungen und Anstrengungen erwidert hat. Unter diesem Gesichtspunkt gewinnt seine Ernennung zum Oberpräsidenten erst ihre volle Bedeutung. Sie bedeutet eine Anerkennung der gemäßigt-liberalen Richtung als Nothwendigkeit einer gesetzmäßigen fortschreitenden Entwicklung auf allen Gebieten des inneren Staatslebens.

Auch die „National-Ztg.“ giebt dem Gedanken Ausdruck, daß die Berufung von Bennigsen die Möglichkeit bedeute, in der Monarchie Kaiser Wilhelm II. die von der nationalliberalen Partei vertretenen politischen Anschauungen zu befestigen. Die gewöhnlich der nationalliberalen und deutsch-freireligiösen Partei stehende „West-Ztg.“ sieht den Schwerpunkt der Berufung in „wichtigen Diensten“, die Herr v. Bennigsen Preußen in der weiteren Verwirklichung weltlicher Aspirationen leisten werde, und die Hoffnungen des Nationalliberalismus weiter finanzgerichtet als bisher. Die „Freisinnige Ztg.“ klebt der alten Rolle getreu. In ironischer Tone erklärt sie:

Nur zum Oberpräsidenten und zwar der Provinz Hannover ist Herr v. Bennigsen, wie wir den amtlichen Nachrichten des „Reichsanzeigers“ entnehmen, ernannt worden.

Andere freisinnige Organe urtheilen über die Bedeutung des „Hannov. Courier“ vorstichtiger. So schreibt die „Voss. Zeitung“:

Mit seiner Ernennung zum Oberpräsidenten hat Herr von Bennigsen wenigstens die Vorstufe zur Ministerkarriere erreicht, und damit erklärt sich sein Verzicht in Friedrichruh. Dem Uebrigen wird Herr v. Bennigsen in der Weise der Oberpräsidenten etwa den Einbruch eines weichen Waden machen. Unter dem Minister v. Bülowen sind nahezu alle Oberpräsidentenstellen nach und nach mit Gesinnungsgenossen der deutschkonservativen Partei besetzt worden. Für die Hoffnungen der Deutschkonserverativen, in Hannover Grobernerungen auf eigene Faust zu machen, ist die Ernennung des Herrn v. Bennigsen zum Oberpräsidenten seiner Heimatsprovinz ein schwerer Schlag. Aber auch die nationalliberale Partei wird dieser Berufung kaum froh werden, sofern sie dadurch ihres Parteihauptes verlustig geht.

## Am zwei Fuß zu lang.

Eine Sebangehichte  
von  
Robert von Hagen.

[Nachdruck verboten.]

Gabriele von der Hautrapp, die hübsche Tochter des Landraths Sautrapp, war allgemein als der allerliebste Schatz des Kreises bekannt. Unzählige Herzen, die theils unter glänzenden Uniformen, theils unter den modernen Fracks von Affessoren, Referendaren und so weiter für sie im Geheimen und in offener Weise schlugen, brachte sie zur Verzweigung, wenn sie erklärte, außer Papa, Mama, Bruder Ido, ihrem Schok, dem Papagei, sei ihrem Herzen alles ziemlich gleichgültig. Mochte ihr die Mutter eifrig vorstellen, daß es ihr sehr schicklicher Wunsch wäre, sich einem braven biederen Manne ihres weit ausgebreiteten Bekanntenkreises als Gattin zu geben — da lachte sie herzlich, umarmte ihre Mutter und meinte: „Willst Du mich denn gar zu gern los sein? Sieh, Mamachen, ich habe ja selbst auch schon darüber nachgedacht“ — hielt dann aber ab über alle die schönen und nichtschönen Herren, denen ich ein ganzes Bündchen abgemachter Phrasen danke, bei jedem aber trat mir groß und deutlich das Wörtchen „Aber“ entgegen.

„Und was hättest Du an dem Gesandtschaftssekretär Herrn von Bredow auszuheben, er entstammt einer alten Familie, bekleidet eine ansehnliche Stellung, ist eine stattliche Erscheinung, überdies vermögend —“ „In allen diesen Stücken gebe ich Dir ja Recht, Mama — aber Herr von Bredow wird keine Diplomatenkunststücke überbringen. So ein Diplomat hat kein Herz mit so vielen Klauen versehen, daß sich aufrechte, ehrliebe Leute kaum mehr ein Fährchen vorhanden sein kann.“ „Aber Kind“, erwiderte Frau von der Hautrapp, „wie kommst Du dazu, sich dage Behauptungen anzustellen. Nun gut, seien wir ab von Herrn von Bredow, welche „Aber“ bleiben Dir denn beim Ministerialrath Willberg, Herrn von Grieben, oder Premierlieutenant von Rhansberg?“ — und von Sauten. „Wo denkst Du hin?“ — von Sauten, aus dem Munde der Plümpner, recht mir gerade bis zu meiner Halskrause, — noch außerdem so fad abgemachte Worte, daß, sobald er den Salon betritt, Schokt schon während mit den Fingern schlägt. Mein Mama, ein Mann in des Sinnes wahrer Bedeutung muß seine Frau in jeder Beziehung etwas überlegen, geistig ihr überlegen sein, — er muß im-

niren, und solches vermag unsere heutige Männerwelt nur höchst selten!“

„Heutige Männerwelt! — Nun sag, was hast Du gegen Premierlieutenant von Rhansberg? Der wird dir hoffentlich doch groß genug sein: es ist bekannt von ihm, daß er der drittgrößte Offizier der preussischen Armee ist; — er überträgt das ganze Regiment, in welchem er dient.“

„Nun ja, Herr von Rhansberg“, sagte Gabriele, „ist ob seines ritterlichen Charakters und Wesens der Einzige, dem ich eventuell Sympathie entgegenbringen vermöchte, aber — aber — der ist mir wieder viel, viel zu groß! Ginge ich mit ihm auf der Straße und er wäre zufällig in Civild, da würden die Leute stehen bleiben und uns wie Wunderthieren nachsehen. „Das ist der Riese Wurzph, der sich kürzlich in der Concordia sehen ließ“, würden die Einen behaupten; „nein, es ist der raffische Riese Zwan aus dem Volksbühnen!“ Ja Mama, wäre Rhansberg nur um einen halben Fuß kürzer, ich hätte nichts einzuwenden gegen ihn.“

„In diesem Augenblick trat ein Diener ein und meldete Denjenigen an, über welchen die beiden Damen heben verhandelt hatten.“

„Ist willkommen“, sagte die Landrätthin, in dem Gabriele wie ein verschleustes Reh auf und davon lief.“

„Seien Sie mir herzlich gegrüßt, Herr von Rhansberg!“ „Meine Gnädigste“, begann der Offizier, von dem zu sagen, daß er die Größe des Zwan hatte, durchaus allzuübertrieben war, — „meine Gnädigste, ich komme eben aus Berlin und bringe die herzlichsten Grüße des Herrn Landrath. Er hofft schon in der nächsten Woche mit seinem Kommissorium zu Ende zu sein und zu Ihnen zurückzukehren. Es wird dann heißen: „Jeder auf seinen Posten“, denn die Annehmungen Frankreichs lassen das Aeußerste befechtigen. Ja, gnädige Frau, ich zweifle nicht, wir werden Krieg haben, und ich bin gekommen, Sie um einen glückbringenden Talisman zu bitten, der mich schützen, meinen Arm stählen und mir die höchste Begeisterung verleihen soll in diesem Kriege für Deutschlands und unseres Königs Ehre!“

„Und einen solchen Talisman glauben Sie in meinem Besitz?“

„Ja, gnädige Frau — es ist Gabriele von der Hautrapp, Ihr Fräulein Tochter!“ —

„Ihr Wunsch nach jenem Talisman, wie Sie Gabriele benennen, übertrage ich mir durchaus nicht, Herr von Rhansberg — mein Mann hat mich in seinem letzten Schreiben

quasi darauf vorbereitet. Sie haben jedenfalls in dieser jarten Angelegenheit mit ihm gesprochen?“

„Ja, meine Gnädigste, und ich bin überglücklich, daß von seiner Seite meinem heißen Herzenswünsche nichts entgegensteht.“

„Nun, an mir, Herr von Rhansberg, hätten Sie eventuell auch einen recht treuen Verbündeten — in dem ich fürchte — — haben Sie übrigens an zufälliger Seite bereits jemals — sondirt?“

„Ja — ich trug allerdings einen Korb davon, doch habe ich diesen Korb nicht allzu ernst genommen. Fräulein Gabriele antwortete mir, als ich auf eine Veranschaulichung ihres Namens mit dem von Rhansberg anspielte, unter Andern: „Ja wenn nur der Träger dieses Namens beiläufig zwei Fuß kürzer wäre“ — und, dann lief sie davon, wahrhaftig, um weitere Kröße zu geben.“

„Nun, mein Lieber, antwortete die Landrätthin, „wie ich sehe, haben Sie noch nicht alle Hoffnung aufgegeben, den kleinen Grasteufel für sich zu gewinnen. Wir unersetzlich, wir können in dieser Angelegenheit weiter nichts thun, als zu Gunsten Ihrer intercediren, haben uns aber vorgenommen, ihr freie Wahl zu lassen. Nun, Herr von Rhansberg, suchen Sie den kleinen Willibang unten im Park auf und sagen Sie ihm, daß im Gartenalon Thee servirt wird und ich Sie beauftragt habe, ihn dahin zu geleiten. Nicht wahr, Herr Lieutenant, Sie sagen ihm das und — was Sie ihm sonst vielleicht noch mitzutheilen haben, dem kleinen Willibang?“

Herr von Rhansberg ließ sich solches nicht zweimal sagen, und mit einer militärischen Aubeugung verließ er den Salon.

v. Rhansberg war in der That ein auffallend hübscher Offizier, obwohl er, als er jetzt die Treppen der Veranda mit seinen — ach, so langen Beinen zu drei nahm und dann den Park mit ellenlangen Schritten durchliefte, daß man ihm höchstens per Belozipede hätte folgen können — durchaus nicht allzu grazios ausah. Im Regiment hatte er den originellen Beinamen; „Die lange Ell“, in dem Herr von Sauten. Die kurze Wölff“ genannt wurde. Dies zur näheren Charakterisierung der Beine des Herrn von Rhansberg.

(Schluß folgt.)













# Albert Drechsler



## Tuch-Handlung mit Anfertigung feinerer Herren-Garderobe nach Maass

beehrt sich hierdurch den  
**Eingang sämtlicher Neuheiten für Herbst und Winter**  
ganz ergebenst anzuzeigen.

Poststrasse 15,

Halle a. S. 1881.

### Auction.

Sonnabend den 1. September cr.  
Vormittags 10 1/2 Uhr versteigere ich  
Geiſtſtraße 42: 1 Tafeluhre und einige  
Tausend Stück Cigarren.  
W. Klste, Auct.-Komm. u. gerichtl. Taxator.

### Auction.

Am Sonnabend den 1. Sept. cr.  
Vormittags 10 Uhr verkaufe ich Geiſt-  
straße 42 zwangsweise:  
diverse Möbel.  
Lätzkendorf, Gerichtsvollzieher.

### Auction.

Sonnabend den 1. September cr.  
früh 9 1/2 Uhr versteigere ich Geiſt-  
straße 42 zwangsweise gegen Baarzahlung:  
2300 Stück Cigarren, 3 Regula-  
toren, 1 Nähmaschine, 1 Schreib-  
tisch, 3 Kisten Lack, 1 Kleider-  
schrank, 2 Küchenschränke, Spie-  
gel, Bilder, Tische, 1 Sopha, eine  
Kommode mit Aufsatz zc.  
Müller, Gerichtsvollzieher in Halle.

### Auction.

Am Sonnabend den 1. September  
Vorm. 10 Uhr versteigere ich Geiſt-  
straße 42:  
verschiedene Möbel.  
Hesse, Gerichtsvollzieher.

### Auction.

Sonnabend den 1. September cr.  
Vorm. 1/10 Uhr versteigere ich Geiſt-  
straße 42 hier selbst zwangsweise:  
1 Kleiderschrank u. Waschtisch.  
Friedrich, Gerichtsvollzieher.

### Auction.

Am Sonnabend den 1. September  
Vorm. 10 Uhr versteigere ich Geiſt-  
straße 42 hier zwangsweise:  
1 Sopha, 1 tafelförmiges Cabinet,  
1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Näh-  
maschine, 1 Rollwagen, 1 Schie-  
bewagen, 1 Pferdegeschirr zc.  
Petschick, Gerichtsvollzieher.

### Auction.

Sonnabend den 1. September cr.  
Vorm. von 11 Uhr an versteigere ich  
Geiſtſtraße 42 hier freiwillig:  
2 Sophas, 1 Kirschbaum, Kleider-  
schrank, 1 Vertikow, 1 Sopha, 1  
6 Hochstühle, 1 Küchenschrank und  
1 Waschtisch  
meistbietend gegen Baarzahlung.  
Die Gegenstände sind nur wenig ge-  
braucht und fast neu.  
Neumann, Gerichtsvollzieher.

### Auction.

im Zwangsverf. Verfahren.  
Sonnabend den 1. September cr.  
Vorm. 11 Uhr versteigere ich Geiſt-  
straße 42 hier:  
1 Sopha, 1 Regulator, 1 Badentisch,  
1 Tafeluhre, 12 Bände Encyclopädie  
Real-Encyclopädie d. ges. Weltkunde,  
1 Tschin, 17 Dbd. Gentelgläser, 7  
Dbd. Teller, 5 Dbd. Paar Tassen,  
3 1/2 Dbd. Weißbiergläser, 4 Dbd.  
Unterseher, Herrenkleidungsstücke.  
Hirsch,  
Gerichtsvollzieher.

### Rebhühner,

täglich frisch geschossen, empfiehlt zu Tages-  
preisen  
Ernst Blumenthal, Wildhändler,  
Leitzgergasse 1 und Wochenmarkt.

## Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin der vereinigten Tischlermeister (G. G.)

Al. Steinstraße 6, zwischen Amtsgericht und Bankverein. Gegründet 1832.  
Größtes Lager selbstgefertigter Möbel von den einfachsten bis zu den feinsten.

Complete Zimmer-  
Einrichtungen.

Eigene Tapezier-  
Werkstätten.

Solide Preise.  
Transport gratis.

Ganze  
Ausstattungen.

### Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Die Lose à eine Mark der diesjährigen Akademischen  
**Kunst-Austellungs-Lotterie**  
Ziehung in Berlin am 8. und 9. October 1888  
durch Beamte der Königlichen Preussischen General-Lotterie-Direction, kommen  
durch das Bankhaus  
**Carl Heintze, Berlin W.,** Unter den  
Linden 3.  
zur Ausgabe und sind von demselben gegen Einsendung des Betrages auf Post-  
anweisung zu beziehen. Gewinne im Gesamtwerte von  
**80,000 Mark**  
kommen zur Auspielung.  
C. Becker, Präsident.  
Jeder Bestellung sind für frankirte Zusendung des Looses u. Liste 20  $\frac{3}{4}$  beizufügen.

Auf unserem hiesigen Kohlenplatz sind  
**Stück- und Knorpelkohlen**  
in guter Qualität wieder vorrätig.  
Auch empfehlen wir unsere **Presssteine** als vorzügliches Heizmaterial  
für Stuben- und Küchenheizung.  
Größeren Abnehmern bewilligen wir **Rabatt.**  
**Consolidirte Hallesche Pfännerschaft.**

### Denaturirten Spiritus

à Liter 30 Pfg.  
Bechershof **F. Beerholdt.** Bechershof

**Limbacher Fabrik-Niederlage Paul Vogeler,** Leipzigerstraße  
Nr. 16.  
Specialgeschäft in Handschuhen, Strümpfen, Unterhosen, Unterjacken, Bade-  
hosen, Reithosen, Trikot-Tailen, Filz-Decken, Trikot's, Underjacket, Turn-  
senden, Normal- und Reform-Wäsche, sowie sämtliche Wollwaaren.

**Safer, Sen, Häckel, Stroh (Bettstroh), Kartoffeln,  
Briquettes, Grude zc.**  
Liefert jedes Quantum zu Tagespreisen

### R. Haedicke,

Große Brauhausgasse 24/27.

### Rohmarkt. Gröffnung Rohmarkt.

Sonntag den 2. September.  
**J. Winkler's großes Museum**  
für  
Physiologische Anthropologie, Pathologie,  
Operationen, Chirurgie und Verbandslehre  
beehrt sich seinen Aufenthalt in Halle und die Eröffnung für  
Sonntag den 2. September ergebenst anzuzeigen, zu zahlreichem  
Besuch ergebenst einladend. **Eintritt à Person 30 Pfg.**  
Neu! Operations- u. Verbandslehre Neu!  
nach Prof. Es m a r c h in Kiel.  
Neu! Cholerakrankheit, Darstellung des Bacillus nach Geh.-H. Dr. Koch.  
Neu! Transfusion! Neu!  
Lebensgroß!  
Uebertragung von Kochsalzlösung ins Blut schwerverwundeter oder blutleerer Menschen,  
um den arteriellen Druck des Herzens zu heben.  
Neu! **Se. Maj. Kaiser Wilhelm I. auf dem Paradebett,**  
genau nach der Originalaufsahrung im Dom zu Berlin.  
Freitag den 7. September von 2 Uhr an: Damentag.



### Auction.

Sonnabend den 1. September cr.  
Vorm. 9 1/2 Uhr versteigere ich Geiſt-  
straße 42 hier selbst  
a) freiwillig:  
1 einsp. Rollwagen, 1 Comptoir-  
pult, 1 Waarenschrank, 2 Decimal-  
wagen, Gasarme, 1 Sopha, eine  
Nähmaschine, 5 Bettstellen u. d. m.  
b) zwangsweise um 9 1/2 Uhr:  
2 Sophas, 1 Glaschrank, einen  
Kleiderschrank, 2 Küchenschränke,  
2 Kommoden, 4 Stück Tische, 1/2  
Dbd. Stühle, 1 Bettstelle mit Ma-  
traze u. versch. mehr.  
Kraft, Gerichtsvollzieher.

### Auction.

im Zwangsverf. Verfahren.  
Sonnabend den 1. September cr.  
Vormittags 10 Uhr versteigere ich  
Geiſtſtraße 42 hier:  
1 Sopha und 2 Sessel mit rothem  
Plüschbezug, 1 Schreibschreibtisch, 1  
Vericow, 1 Kommode.  
Der Gerichtsvollzieher Dietze,  
S. B.: Hirsch.

### Auction.

im Zwangsverf. Verfahren.  
Sonnabend den 1. September cr.  
Mittags 12 1/2 Uhr versteigere ich  
Geiſtſtraße 3. Nüderberg in Siebichen-  
stein:  
1 Nähmaschine, 1 Faß gelbe Seife,  
1 Partie Docht, Holzschuhe und  
Bürsten.

### Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Feinsten Astrachaner Caviar,  
Prima geräuch. Weinslach,  
Straßburger Bräuerlinge,  
Gothaer und Braunschweiger  
Winter-Cervelatwurst,  
Nacht Brab. Sardellen,  
Weinisches Apfelsbrat,  
Dr. Grah. Weizenschrotbrat,  
Delicatez-Feitseringe,  
Nal in Gelee empfiehlt  
**Wilh. Schubert.**

Lebende Goldfische empfing  
**Wilh. Schubert,**  
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr. Ecke.

**Farben** in allen Nüancen, Stoffe  
mit geringer Mühe wie  
neu zu färben, empfiehlt  
**H. Waltsgott.**

### Kaiserbüsten

in verschiedenen Größen u. Preisen  
empfehlen zur bevorstehenden Gedächtnis-  
**G. Pelliccioni & Co.,**  
Gießerei für Platin.

Siehezu 1 Beilage.

Für den redaktionellen und Inseratenthell verantwortlich Julius Mundt in Halle. — Richtig Buchdruckerei (R. Meißmann) in Halle.  
Expedition des Halleschen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.